



Sieben Kirchen . .

Sieben Kirchen hier im Städtchen,
Keine lindert meine Qual,
Doch ich lauch am Feierabend
Ihren Glocken gern im Tal.

Sieben Kirchen hier im Städtchen,
Keine gibt mir Kraft und Ruh,
Doch am Waldaltar der Jungfrau
Küß' ich gern den goldnen Schuh.

Sieben Kirchen hier im Städtchen,
Klein und flach in Haß und Huld,
Nur das Mutterherz im Walde
Ist so tief, wie meine Schuld.

Otto Kennfeld

Geburtstag

Von Ella Weis

Ich bin ganz eingehüllt in den betäubenden Duft der Blumen, die ich, nebst vielen anderen Dingen heute zum Geburtstag bekommen habe. Mein Mann hat mir den Ring mit dem großen Rubin gekauft, den ich mir einmal gewünscht habe, von meiner Mutter hat ich diesen wunderbaren Kamm bekommen und dann noch viele, viele Dinge, die ich sonst vielleicht gefreut hätte, mir aber heute ganz gleichgültig sind. Mich freut von all den kostbaren Geschenken nichts. Nur eines macht mir Freude: der kleine Revolver, den ich mir selbst gekauft und zum Geburtstag geschenkt habe. Wie Kind fand ich: wenn alle Leute einem etwas schenken an diesem Tag, warum soll ich, die ich mir doch sicher näher stelle und mich sicher habe, als all die anderen, mir nicht auch eine Freude machen? Und so hab' ich mir immer selbst etwas zum Geburtstag gekauft und diese Wohlgegntheit ist mir bis heute geblieben. Wenn ich weit zurück denke, erinnere ich mich an die ersten Geschenke: buntes Seidenpapier fürs Zeichenheft oder „echte“ Kop-ii-Noor Bleistifte; später, als ich größer wurde, war es ein Bild, ein Buch oder ein Theaterstück. Da lag dann mein Geschenk mitten unter den andern auf meinem Geburtstagsstisch, und ich erklärte immer ganz stolz: „Das hab' ich mir geschenkt!“ Meine Bekannten lächelten meist darüber und nannten mich überpantel, — aber ich hab' mir das nicht abgewöhnen können. Als meine Mutter heute hier war, um mir zu gratulieren, fragte sie mich, was ich mir denn diesmal geschenkt hätte. Ich lächelte, wie über eine Kinderei, die weit hinter einem liegt: „Nichts, Mama, das hat doch keinen Sinn mehr in meinem Alter.“ Aber als sie weg war, hab' ich meinen kleinen Revolver hervorgezogen und ihn gefeschelt: „Mein e'n Geschenk, das niemand fesch darf!“ Und als ich ihn in meinen Händen hielt, da sind meine Gedanken zurückgeschweifft in meine Kindheit, in meine Mädchenzeit und in mir drängen sich nun die Erinnerungen.

33 Geburtstag hab' ich erlebt und immer, seit ich denken kann, war dieser Tag etwas ganz Besonderes, Aufsehergewöhnliches, stets geschah an diesem Tag irgend Etwas, das — für eine Zeit wenigstens — in mein Leben bestimmend eingriff.

Ich erinnere mich, daß ich als Kind an meinem achten Geburtstag zum ersten mal ins Theater geführt wurde. Man gab ein sehr ruhrendes Märchenstück und ein paar Tage kam ich mir dann ganz schlecht vor, weil ich so viele schöne Spielfadchen hatte, und das arme Kind im Stück, das doch sicher viel braver und besser war als ich, Hunger leiden mußte.

Drei Jahre später hörte ich an meinem Geburtstag die erste große Oper. Ich sah damals im Parkett, hatte ein weißes Kleid an und



Gadsdo Welland

dachte, alle Leute sehen nur auf mich, und die Sängler spielten und fangen nur so schön, weil ich Geburtstag hatte. Natürlich verlebte ich mich an jenem Abend herzlich in den Tenor und nun kam eine Zeit, die voll Aufregungen war und Exaltationen. Wo er fangen werde? — ob er bei Stimme sein würde? — ob er mich bemerkte, wenn ich ihn am Bühnenaussgang erwartete? Damals ging mein ganzes Taschengeld in Photographien auf, jede wurde ihm natürlich zum Unterschreiben geschild und mein Zimmer sah aus wie ein Bilderladen. Wie oft habe ich seither an jene Zeit gedacht, da es mir noch genügte, die Stimme des geliebten Mannes zu hören und ihn von der Ferne anzuschädmern!

An meinem Geburtstag war es auch, daß ich meine erste, wirkliche große Liebe kennen lernte. Wir hatten Gesellschaft und mein Bruder führte ihn bei uns ein. Er war der erste Mensch, der ernst mit der 15-jährigen sprach und noch dazu ein Dichter! Natürlich mußte auch er in mein Zimmer kommen, auf das ich sehr stolz war, und meine Geschenke bewundern. Als ich, auf ein kleines Bild zeigend, erklärte: „das hab' ich mir selbst geschenkt“, da lächelte er. Aber sein Lächeln war nicht überlegen-spöttisch wie das der Andern, sondern voll Verständnis und Achtung. Ich glaube, um dieses Nichtens willen habe ich mich damals in ihn verliebt.

An meinem 17. Geburtstag ging ich auf meinen ersten Ball, aufs Künstlerfest. Ich hatte mir ein wunderbares Kostüm ausgedacht und wurde damals gefeiert und begehrt wie vielleicht nie mehr im Leben. Zum erstenmal empfand ich in jener Nacht das Glück, jung und schön zu sein, und den Reiz des Begehrtesten . . .

Bei einer Schiltenpartie an meinem nächsten Geburtstag lernte ich meinen Mann kennen, und ein Jahr darauf, an demselben Tage, bin ich seine Frau geworden. Ich hab' ihn lieb gehabt, gewiß, und es war der feste Wille in mir, ihn glücklich zu machen. Aber wir konten den Weg zueinander nicht finden. Als die Zärtlichkeiten der ersten Wochen vorbei waren, hatten wir uns nichts mehr zu sagen. Er ist gut zu mir, er hat mich ja vielleicht auch lieb — auf seine Art — aber wir können einander nicht finden. Wenn er abends müde vom Geschäft nach Hause kommt, da sitzen wir stumm bei Tische. Von seiner Arbeit verneh ich nichts, meine kleinen Sorgen interessieren ihn nicht. Und Kinder haben wir keine, werden nie welche haben, hat der Arzt gesagt. So besteht unser ganzer Verkehr nur darin, daß ich Geld von ihm verlange und er es mir gibt. In den ersten Jahren unserer Ehe, da hab' ich so oft verflucht, den Weg zu ihm zu finden, Trost zu finden bei ihm in meiner grenzenlosen Einsamkeit. Aber er wollte nichts als Ruhe und hat nicht begriffen, daß eine Frau mehr braucht als Geld und schöne Kleider. Ich habe versucht, auf andere Art über die Dede meines Lebens hinwegzukommen: ich begann zu studieren, mich in Sprachen zu vertiefen, malen zu lernen. Aber mir fehlt jedes Talent. Ich kann nur die Kunst genießen; selbst etwas zu schaffen, ist mir verlag. Ich hat meinen Mann, mich reifen zu lassen, er hatte nichts dagegen. So hab' ich mit meiner Mutter die halbe Welt bereist und mehr gesehen als irgend eine Frau, die ich kenne. Im Anfang freute es mich ja auch, das Neue und Seltsame — aber schließlich wurde ich auch

dadon müde und kehrte nach Wien zurück. Ich habe gehofft, mein Mann würde mich vielleicht entbehren haben und wir würden uns jetzt näher kommen — aber es blieb alles beim Alten.

Und noch eines Geburtstages denke ich heute, der vielleicht der schönste meines Lebens war: der Tag, an dem ich mich dem Mann schenkte, der mich liebte. Auf einer Reise hatte ich ihn kennen gelernt. Er war ein feiner, reber Mensch, ein Mann, der die Frauen kannte und wußte, was sie brauchen an Verständnis und Zärtlichkeit. Er gefiel mir gut, es machte mir Freude, mit ihm durch die Straßen fremder Städte zu gehn und mit ihm zu plaudern. Er folgte mir, wohin ich reiste. Er liebte mich, meine Art mich zu kleiden, den Duft meines Parfums, den Ton meiner Stimme. Und mir tat es so unendlich wohl, nach diesen langen, traurigen Jahren wieder einmal begehrt, umworben zu werden, eingehüllt in tausend kleine Zärtlichkeiten. Als ich wieder nach Wien zurück kehrte, folgte er mir auch hierher. Ich habe mich lange gestraubt, seine Geliebte zu werden. Nicht aus Moral oder aus Rücksicht für meinen Mann — aber es war ja eine Angst in mir, enttäuscht zu werden. Sein Werben, sein Verlangen wurde immer dringender und da hab' ich ihm verprochen, an meinem Geburtstag eine Stunde bei ihm zu verbringen. Seit da mal hab' ich keinen so schönen Abend mehr . . .

Als er mich zum ersten mal vor und ich ihm neuem allein wie früher. Nur daß ich es jetzt noch über, noch tröstlicher fand. Ich fürzte mich in einen Strudel von Gelligkeit, ich ging auf Wälle, in Gesellschaften, arrangierte Feste. Ich ließ mir fehselbarte Toiletten machen und feste meinen Odor dahin, die eleganteste Frau Wiens zu sein. Und ich betrog meinen Mann . . . Erst aus Verlangen nach etwas Neuem, Reizvollem, dann schon fast aus Gewohnheit. Seit zwei Jahren herge ich ihm nun nicht mehr. Es langweilte mich immer, dieselben Gebährde zu sein, dieselben Frauen zu hören, dieselbe Erde zu erleben . . . Ich finde auch keine Freude mehr daran, mich schön anzuziehen und als Erste die Pariser Modellen zu tragen. Es freut mich nicht mehr zu reifen: man kommt mit der Zeit darauf, daß auch die Städte einander ähnlich sehn . . .

Eine große Müdigkeit ist über mich gekommen und ein grenzenloser Ekel vor der ganzen Kambridge ist nun nicht mehr. Es kommt immer das Verlangen in mir nach einer neuen, unbekanntem Geniation. Wo soll ich sie finden? Ich habe die Ehe kennen gelernt und die Liebe, ich habe die halbe Welt bereist und die schönsten Kleider getragen. Ich hab' alles — ich kenne alles — was soll mir denn das Leben noch bieten? Gibt es denn noch etwas, was mir neu ist?

Vor zwei Wochen fragte mich meine Freundin, was ich mit denn heuer zum Geburtstag wünschte. Ich hatte in meiner großen Gleichgültigkeit gegen all' noch gar nicht daran gedacht. Am nächsten Tag ging ich fuchend durch die Straßen der Stadt: ich hoffte irgend etwas zu finden, was mich reizen würde, etwas, das ich mir — aus alter Gewohnheit — selbst schenken könnte. Ich fand nichts. Was immer ich sah: märchenhaften Schmuck und duftige Epigrammatische Bücher in wunderbaren Ledereinbänden und seltsame, erotische Skulpturen — es ließ mich alles kalt. Ich dachte ja das alles — was sollte ich denn damit? Mein zum Geburtstag muß man sich doch etwas ganz Besonderes, Aufsehergewöhnliches kaufen. Was denn nur, was? Suchend ging ich weiter.

Da plötzlich blieb ich vor einem Geschäft stehen, wie festgebannt. Eine Waffenhandlung, an der ich sonst immer achlos vorbeigehegangen war. Im Schaufenster lag ein kleiner, zierlicher Revolver mit einem Verlumtgriff: wie ein Kinderpielzeug sah er aus. Auf den waren meine Augen gefallen und hatten geblieben und in demselben Moment hatte mich der Gedanke durchzuckt: das ist das, was ich suche. Etwas, das ich haben, das mich fesseln und kaufen würde als ich. Nach einer Weile riß ich mich



los, sagte mir, daß das Linsen ist, was ich denn mit dem Ding
wollt', über der Obenke bobete sich fest in mir. Tag für Tag
hieb ich mit dem Fessler und betränderte den Revolutor. Nach
immer nur meine Verunft härter. Doch nach ein paar Tagen
war ich von den Obenken immer mehr belesen, immer länger
hieb ich vor dem kleinen Ding, das mich so schmerz angug und
berre darauf nie bspatthert und immer härter wuchs in mir die
Liebezeugung, daß dies das Einzige ist, das mir helfen konnte.
Nach eines Tages ging ich hinein mit kauer die kleine Waffe.
Als der Verkäufer das Ding in meine Hände legte, da durch
schauerte es mich heftig und ich hatte zum erstenmal nach länger
Zeit wieder das Gefühl, etwas Neues und Besseres zu erleben.
Derkäuf, bequiem habe ich den Revolutor nach Hause getragen
mit dem Bemühen, etwas unendlich Kostbares zu besitzen, und
hieb ich in einer Ecke sorgsam eingepackert. Gelegentlich habe ich ihn
nicht wieder hervorgezogen — bis heute nicht. Denn es war
eine Klinge in mir vor dem kleinen Ding, das so stierlich und harm-
los aussieht und doch die Kraft besitzt, ein Leben erben zu lassen.
Ich spielte mit dem Obenken, der etwas Berausches hatte,
und den auszuüben ich noch nicht die Kraft hätte.

Mit ich heul, an meinem Geburtstagsmorgen erwaachte, fragte
ich mich, was mir der heutige Tag wohl bringen würde. Und da
kam mir plötzlich, formlosheit die Über: was für einen Preis es
haben würde, gerade heute ein Ende zu machen! Und dieser Gedanke
nahm mich von mir und beherrschte mich durch all die Stunden,
die ich schlaflos durch den Tag verlebte. — Leben! Moment
des Scheiterns bräutig ich, meinen kleinen Revolutor aus seinem
Versteck hervorzuholen und zu ziehen. Mein Augapfel ist
geschwollen vor der geheimnisvollen Macht, die von ihm ausgeht
und einer großen, großen Ruhe gewöhnt. Nun ist ich endlich ich
habe mein schmutziges Kleid angezogen und bin geschmückt, wie zu
einem Ball. Mitten unter kühnen, hellen Blümen auf meinem
Geburtsstagsstisch liegt der Revolutor. Er glänzt und funkelt in der
beim Witzlerlose und sein Krachten überträgt nach den Ohren
des Bekannten, der davor steht. Ich kann die Wangen nicht
von ihm abwenden — er scheint mich zu locken — mich zu rufen —
er ist voll Verprechen und Verheißung — es sieht mich zu ihm —
er lockt mich immer härter — immer mehr! immer mehr! Ich bin
die große Erfüllung! — Ich wehre mich — ich fähle die Wangen,
um ihn nicht zu sein — ich will nicht — will nicht — eine Stimme
hört mich heul, weinende Worte aus dir — verflucht mich —
verleert mich. — Was da plötzlich fähle ich, wie es über mich kommt
wie ein Fluch. Eine wunderbare Kraft durchdringt mich — ein
großartiges Gefühl ist in mir. Jetzt ist bei fern! — und ich weiß
nun, daß ich stark sein werde. Ich greife nach ihm — fähle ihn
— halte ihn fest — bräuge ihn an mein Herz wie die Hand des
Gefährten. — ein Stern willkommen mich. — Wohl! Wohl! Ich
lange den Totentanz! —

Die Barke

Von Emilie Vorharen

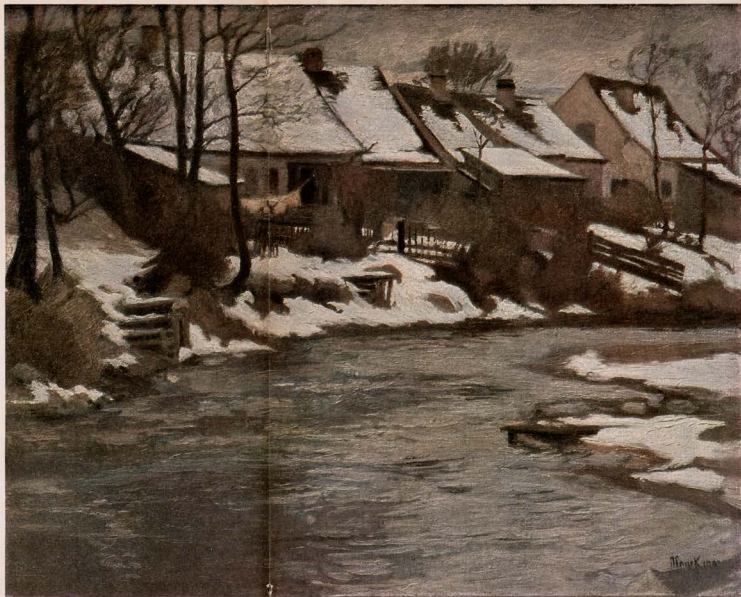
Es friert. Die Wäuze, ganz mit Nauhreif überkleidet,
wandern ins Land wie lose Stücke Wollenschin.
Aus lautem Himmel keine Wolke. Stamm und rein
Zind die Unendlichkeiten ringsum ausgebreitet.

Der Fluß in dem das Sternenspiel sich bricht und spiegelt,
schwimmt wie ein ungelobter Block von Silberglanz.
Nur eine Barke trägt er, die dort in einem Weh,
Woll ihr ein Ring von Eis das Ruderspaar verriegelt.

Oh, nach kein Feld, kein Engel, der mit einem Schlage
Der Ruder diesen weiten Winter kühn zertrümmet,
Um diese Barke, facht den goldnen Fluß demeg,
Zu sammensternem Paradiesen hinzutragen?

Oder soll ewig sie dort sein, in Eis gekettet,
Und ihres Meisters harren in der Winternacht fern,
Indes sich droben, aber Welt und Wind, ein Schwerm
Jandgender Wögel in den neuen Fühlung rettet?

Madrigal von Stefan Jovan



Amper-Ufer

Hans von Hayek (Dachau bei München)

Gott lächelt

Als nun mein Arm — es war ihm
lang verwehrt —
Dich an mich zog, Du sahst zu mir empör
Mit Liebesbliden, glück- und glanzverklärt:
Erfah ich durch der Freude Tränenflor
Im Himmel Deiner Augen Gott erwachen.
Er lächelte. Um den hochheiligen Bart
Lag ernt ein Lächeln. Da, unfähig zart,
Klang Dir ein Lachen von der Lippen Mund,
Ein Freudenglöcklein; dann lag Mund an Mund:
Gott Vater lächelt und die Engel lachen ...
Luzo Salus

Sinnesen

Von Horst Schöttler *)

Man spricht von Tränen der Freude und von Tränen des Schmerzes. Selten lag ich sie; täglich lag ich jedoch Tränen des Mitleids, — des heißen innigen Mitleids mit sich selber. — Ich entfühle mich nur einer reinen, kostbaren Träne. Sie galt einem längst Verstorbenen.

Mein Väterchen hatte zum ersten Male die Oper „Jar und Zimmermann“ gehört, und ich erzähle ihr, daß der Schöpfer dieser Melodien Hunger gelitten habe, daß er des Hungertodes gestorben sei. —

Da rollte eine schöne Perle auf Voriging's Grab. —
Wohlleicht war aber auch diese Träne nicht ganz frei von eigenem Mitleid. „Könnte ich ihm doch zu essen geben, hätte ich doch damals schon gelebt, — wie bin ich zu bedauern, daß mein Väterchen, diesem lieben Sängler zu helfen, unerfüllbar ist!“

Beachtet ja genau, wer leidet und oft weint. Die Tat, nicht die Träne, ist der Ausdruck eines warmen mitfühlenden Herzens. Die Träne ist meist nur der untrügliche Beweis egoistischer Regungen.

Ich achte der Menschen Schmerz, Kummer, Sorge. Aber man darf von mir nicht verlangen, daß ich an überflüssige Güte und Selbstvergessenheit glauben soll, wenn ich die weihnachtliche Bunde deutlich sehe.

Weint, aber ehrlich, — aus grenzenlosem Mitleid mit Euch selbst.

Ein Herr erbat sich von mir unter Hutlüssen und Hosenzusammen schlagen Feuer für seine Zigarre. Verbündlichster Dank folgte unter abermaligen tabellösen Höflichkeitserformern.

Ein wohlbezogener Kavalier! —
Und doch, daß er mich das Streichholz halten ließ, statt es als eine Gabe anzunehmen, — das war eine Fegelei. Ich bin nicht kein Lakai. Seine Erziehung war nur so weit gediehen, daß ihm eingepunkt war, er dürfe meine Zigarre nicht mit den Fingern berühren; dem Streichholz stand er verblühdelos gegenüber. Eine Kleinigkeit, — genügt; aber glaubt mir, an solchen Kleinigkeiten erkennt man den Unterschied zwischen Erziehung und Bildung.

Jeder kennt das Bild.
Ein hartloser Jüngling und ein kaum erwachsenes Mädchen haben sich mit Stricken zusammengebunden, sie wollen gemeinsam den Tod im Wasser suchen. Noch einmal flüstert sie: „Ich fürchte mich so, Liebster; halte mich ganz fest, daß uns auch nach dem Tode nichts trenne. Gott sei unsern Seelen gnädig!“
Ein Fall und ein Aufspringen der Wellen, dann sind zwei Seelen im Jen-seits. —

Ja, sterben heißt allein sein. Dyne Hülfe dem Ungekannten gegenüberzutreten.

*) Die früheren „Sinnesen“ erschienen unter dem Pseudonym „Nachtlicht“. Horst Schöttler ist der wirkliche Name des Autors.

Deshalb gehen naive, kindliche Gemüter gemeinsam in den Tod. Deshalb empfindet der Krüppel, der stets auf die Hilfe anderer angewiesen ist, größere Todesfurcht als der Starke.
Hätte es nur, der Fremden der Welt zu entlagen, hände nur die lange Frage bevor: „Himmel oder Hölle“, dann wäre vielen das Sterben nicht schwer.

Aber allein sein! Das dünkt dem Menschen schrecklich, und der erbärmlichste Bettler findet gefühlvolle Seelen, die still bei ihm liegen, um ihm die Sterbedeube zu erleichtern.

Wünscht ihr euch sanften, erlösenden Tod? Dann lernet bei Zeiten auf eigenen Füßen stehen, denn kurz sind eure Erdentage, und auf der letzten, schwersten Reise seid ihr doch allein, — mütterseelenallein. —

Wahre Geschichten

Eine Lehrerin behandelte in der Volksschule die „Kleidung“. Es wurden Kleidungsstücke angezählt für Kopf, Hals, Ärmel.

„Man ein Kleidungsstück für die Hände!“
Der kleine Knirz von der hintersten Bank hebt die Hand und ruft laut, freudig erregt über sein Wissen: „Ja, no schnell no a Knele net,“ gab rasch der hitzige Süddeutsche zurück.

Im 20er Kriege gab ein Hauptmann fortgesetzt „Gener, als ihn sein Feldwebel darauf aufmerksam machte, daß der Cruppenteil, den er befehligte, ja gut Freund, daß es ja die Preußen seien. „Ja, no schnell no a Knele net,“ gab rasch der hitzige Süddeutsche zurück.

Ein Kadettenfräulein hat sich bei der Ausübung ihrer Tätigkeit einen Nagel in die Hand gestochen. Sie geht in die Klinik, um ihn entfernen zu lassen. Beim Schreiben bittet der Arzt den Fräulein, ihm Alkohol reichen zu wollen; daraufhin entgegnet das Fräulein: „Ja, Herr Doktor, was für wunden haben's denn? Danille-Eisör ist mir der liebste!“

In der Mädchenschule lacht der Lehrer den Kindern den Begriff von „Gegenteil“ klar zu machen. Die Gegenzeile lang — kurz, groß — klein, breit — schmal — schnell gefunden; nur auf die Frage: „Was ist wohl das Gegenteil von frei?“ entsetzt allgemeines Stillschweigen. Endlich ein schüchtern Finger.

„An, Bertha?“
„Besetzt!“ hauchte erötend die Kleine.

Kanonier Wolfshadch bittet seinen Hauptmann um einen Urlaub von zwei Tagen, damit er seine schwerranke Braut besuchen kann. Der Hauptmann weiß, daß die Väter, Großmütter, Schwestern und Bräute der Kerle immer krank sind, und so sagt er zum Wolfshadch: „Bring' mir erst eine Bescheinigung, dann wollen wir sehen.“ Da Wolfshadch sein Stillgehanden aber in eine nicht abnehmbare Länge zieht, meint der Hauptmann: „Ja, was denn noch?“ Und der Kanonier flottet: „Ob Hebamme wird können schreiben? — Hebamme wird — nicht schreiben können.“ Da der Hauptmann jede Täuschigkeit anerkannte, so bekam der Wolfshadch seinen Urlaub.



H. Kley (München)

Das Vogelneft

Tief ruht im weißen Schweigen
Des Lindenbaums Geäst;
In den bereiteten Zweigen
Hängt ein verlassenes Nest.

So wehrlos hingegeben
Ist es dem Schneegebräus,
Und war doch frohem Leben
Ein grümmerschattet Haus.

War sonndurchharteten Frühling
Mit Lieb und Liebe wach
Und barg in Duft und Blüten
Im Abend still sein Dach.

Nun blickt es so verlassen
In's Winterland hinaus,
Wie in die Heimatgassen
Mein leeres Vaterhaus.

Franz Langhörnrich

Splitter

Mit der Kultur ihres Volkes prohen die am allermeisten, die am wenigsten davon besitzen.

Ernst Müller

Liebe Jugend!

Onkel Emil wird zu Tisch erwartet, ein älterer Herr, von dessen einziger Loketurpradt keine Spur mehr vorhanden ist. Karikeln darf mitessen, aber die Mama, die sein vorantes Mädeln kennt, isährt ihm miederholt ein, er solle ja nicht etwas über Onkel Emils Haare reden. Das Essen beginnt, und unerwartend Anges harrt Karikeln auf des Onkels fahles Haupt. Der wird nersös- und nersös; er endlich hält er es nicht länger aus: „Du infamer Bengel, was siehst Du mich denn immer so an?“

„Ja, Onkel, Mama hat gesagt, ich soll nicht von Deinen Haaren reden, aber Du hast ja gar keine!“

Ich war bei Tante Mathe zu Besuch. Logierbeud.

Am Abend verlangte ich noch ein Glas Wasser und einen Löffel.

„Ich leide so sehr an Schlaflosigkeit,“ erklärte ich der Tante, als sie mich gar so besorgt ansah, „und grade heute fürchte ich in dem fremden Bett ... nach der langen Bahnfahrt ...“ Darum nehme ich ein Veronalpulver.“

Tantchen sagte „Gute Nacht“ und ging. Ich überlegte: „Verudis? zunächst einmal ohne Veronal.“ Und es gelang. Ich schlief prächtig ein. Zelfensfest.

Blühlich höre ich Tantchen neben mir: „Lieber Kesse! Lieber Kesse! Lieber Kesse!!!“

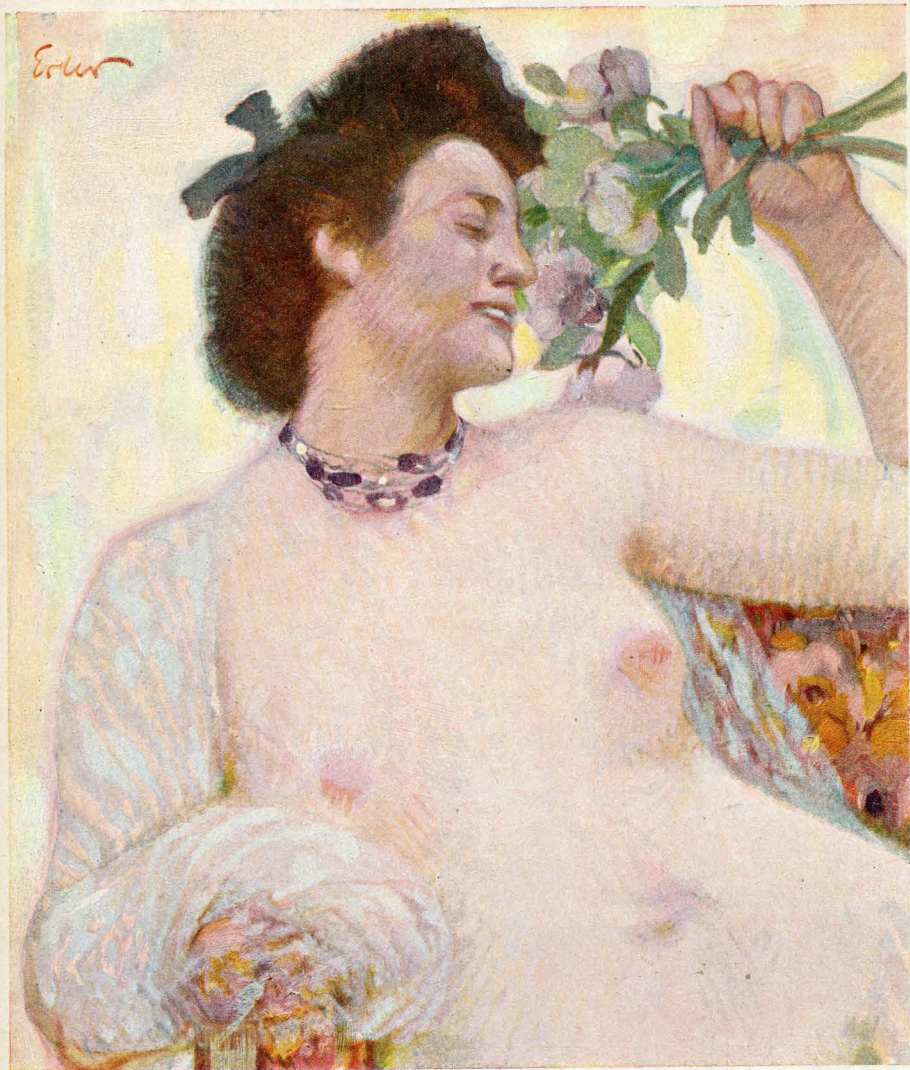
„Ha — was gibt's denn?“

„Entschuldige, lieber Kesse! Ich habe sehen wollen, ob Du nicht am Ende wachst — und sehe eben: Du hast vergegessen, Dein Schlafmittel zu nehmen.“

Roda Roda

Der Strauß

Unvergleichliches Entzünden
Blüht mir auf aus buntem Strauß,
Welche Freude, ihn zu pflücken,
Sommerglück aus Herz zu brüden!
Trag ihn arniedoll nach Haus.



Blumen

Fritz Erler (München)

Häufe ihn in schönstem Glase,
Reichgeschliffnem Bergkristall,
Daß die sprühende Efflase,
Satt umrahmt von grünstem Grafe,
Flutet wie ein Farbenfall.

Herz und Seele ruhn in Schweigen,
Und nur einzig süße Luft,
Wie Musik aus hundert Weigen,
Klingt und schwingt den bunten Reigen
Tief in aufgeschloss'ner Brust.

Bis das farbig wilde Blühen
Lobend meinen Sinn beraucht,
Und mir ist wie heissem frühen
Knabenjubil, der ins Klühen
Seiner eignen Sinne lauscht.

Gisela Egel



Der Familienvater

Paul Rieth (München)

„Haben Sie Kinder, Herr Baron?“ – „Ja, drei!“ – „Und wie heißen sie?“ – „Paul Schutz, Paul Wernicke und Paul Themater.“

Die Christenverfolgung in Bayern

nach Geith, Frankenstein u. A. in schöne Verse ge-
bracht von A. De Nora,
und verknüpfenbildlich von A. Schmidhammer

Wehe! Wehe! Dreimal wehe!
Wenn ich hin nach Bayern gehe,
O wie krümmt sich da vor Schmerz
Das getretne Christenherz!



Jeder brave Katholike
Fühlt es eiskalt im Genick,
Daß die Religionsgefährten
Fürchterlich verfolgt werden!
Ja es fängt beinahe so an,
Wie beim Diofletian!
Zwar man sieht den Landesfürsten
Noch nicht selbst nach Blute dürsten,
Aber seine Adjutanten
Fressen Christen wie die Anten,
Namentlich der Kautzerische
Küßt servieren stets bei Tisch
Einem von der Keßflüggeith —
Das ist keine Kleinigkeit!



Doch noch wütender und wüster
Treiben es die Herren Münster:
Ein gewisser Podewis!
Wägt sich nur in Winterseel,
Küßt es, unter Schnadaßhüßeln
Gretienköpfe abzuschnipfen
Mit dem Knicker



und dazu
Schreit er Juh und plattst Schuh.
Ein gewisser Brettreich schindet
Jeden Bauer, den er findet,
Bis zum letzten Tropfen Miß!
Wenn er nur katholisch ist!
Ein gewisser Miltn er schlichtet
Schreiterhaufen auf und richtet
Jeden hin mit Beil und Strick,
Der ein guter Katholik.



Ein gewisser frauendorfer
Brandfahnt Städte, Märkte, Dörfer,
Wo die Katholiken sind,
Bis man keine Spure mehr find't.
Doch der schlimmste zweifelsohni,
— Selbst der Nero war so nich —
Ein gewisser Wehner Coni
Schneidet Häl'l' ab wie Macconci,



Stunt geweihten Professoren
Afen, Näge'l und Langohren,
Drückt den Bischöfen den Daumen
Auf das Auge, daß sie schäumen,
Hilft den ärgsten Komrebell'n:
Cremeln, Brandingern und Schell'n!

Wie die Herren in München, haufen
Selbstverständlich dann heranzien
Ihre Diener: Präsidenten,
Räte und Bezirksamteuer,
Bürgermeister und dergleichen.
Die man nur mit Christenleichen
Ziehen sieht durch Stadt und Land,
In der Hand den Fackelbrand.



Wehe! Wehe! Dreimal wehe,
Wenn ich aber Jene sehe,
Denen alles dies geschieht!



Mein getretnes Herze bricht!

Sieh, hier sind die wen'gen frommen,
Die wo noch nicht umgekommen;



Kiebe, Geiße und Tugend spricht
Aus dem edlen Angesicht.
Sich, hier treibt man sie zu Paaren,
Die sich fromm und gläubig scharen
Bis zum Tod um ihren Piar',
Wenn die Religion in Gefahr!



Sieh, hier sind die gottesfüllen
Männer, die das „Zentrum“ bilden;



O, wenn sie nicht wären, wär'
Längst kein Christ im Lande mehr.
Aber wie sie dafür leiden
Zeigt sich auch von allen Seiten:



Abgemagert zu Skeletten
Müssen sie das Leben fressen,
Manchmal nächstelang in dumpfen



Katakomben fast verpuffen,
Oft sich nur von Wurzeln nähren



Und Getränken, welche gähren!
Nur des Volkes Lieb' allein,
Erköfiet sie in ihrer Pein!
Dennoch nimmt im ganzen Land
Die Verfolgung überhand:

Unsere Seelenschmerz verpöten



freche Journalistenrotten,
Unsre schönsten Sakristeien
Christenfeinde frech entweihen,



Unsere frommsten Professoren
Spiirt man nach, wie sie geschworen —



Kurz, dem wahren Christen graut,
Wenn er alles dieses schaut!
Überall sucht man den Glauben
Und die Religion zu rauben,
Selbst die Wäuder unters Messer
Nimmt ein altnar Kondesproesser,
Vor dem bravem Schulinspekter
Zeigt kein Lehrer schon Respekt mehr,



Zahlos wie der Sand am Meer
Ist der Liberalen Heer —



Wehe! Wehe! Dreimal wehe!
Überall wohin ich gehe,
Schreit dem Untergang geweiht
Bayerns fromme Christenheit.
Doch verzagt nicht, teure Brüder,
Gott hilft Seinen immer wieder!
Seht Ihr nicht, daß der Komet
Während schon am Himmel steht?
Bald so wird die Sintflut kommen
Und dem Vater Geith, dem frommen,
Wird der Herr es anvertraun:
Geith, Du mußt die Arche baun!



Und der Geith wird sie errichten
Und der Gott wird sie vernichten,
Die noch nicht beim Zentrum sind,
Und die andern Diecher alle
Werden sicher fein im Stalle,
Bis die große Flut verriint.
Auf dem Wendelstein in Bayern
Wird die Arche Landung feiern,
Und aus ihrem Material
Wird ein neuer Staat entstehen —
Doch wie dieser aus wird sehen,
Sag ich Euch ein andermal!



The advertisement features a central illustration of a lit candle in a decorative holder, set against a dark background filled with small white stars, suggesting a night sky. To the left of the candle is a rectangular box of Laxin-Konfekt. The box is labeled with the product name and other details. Below the illustration, the product name 'Laxin-Konfekt' is written in a large, elegant script font, followed by descriptive text in smaller fonts.

LAXIN KONFECT
 Wohlbedeckende gelind abführende
FRUCHTKONFITURE
 Ärztlich erprobt und empfohlen
 DR. MAX HEIM, BERLIN, N. 39

Laxin-Konfekt
 wohlgeschmeckendes mild wirkendes
Abführmittel
 für Kinder u. Erwachsene
 Nur ächt in der obenstehenden Original-
 Dose (20 Stück) 1 Mk. in den Apotheken.

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man auf den gesetzlich geschützten Namen „Laxin“.

Liebe Jugend!

Im Rauchzimmer des Grossen-
Hotels in London saßen vier Herren
in einer Ecke und unterhielten sich.
Der Zufall hatte sie zusammengeführt.
Der Eine war ein weisshaariger alter
Engländer, die drei Anderen waren
jüngere Herren, mit einer ruhigen,
internationalen Eleganz gekleidet, ganz
unauffällig, und sie sprachen ein Eng-
lisch ohne jeden Akzent. So war es
gekommen, daß man sich schon längere
Zeit gemütlich unterhalten hatte, ohne
daß der alte Engländer herausgefunden
hätte, welcher Nationalität die drei
netten Herren eigentlich seien. Er brachte
dann auch die Rede darauf und meinte:
„Es ist merkwürdig, meine Herren, jetzt
versuche ich schon seit einer Stunde,
Ihre Nationalität zu erraten — es
geht nicht. Sie sprechen ohne jeden
Akzent, Sie sehen so international aus,
Ihre Bartracht läßt nichts erraten,
so daß ich nur weiß, daß sie keine
Engländer sind; aber, ob Sie aus
Holland, Dänemark, Ungarn oder sonst-
woher stammen, weiß ich nicht.“ Da
lächelten die Drei und ein Einver-
ständnis bligte zwischen ihnen auf.
Der Eine ließ ihm Worte: „Das ist ja
merkwürdig! Wir sollten das zum
Gegenstand einer Wette machen. Ich
schlage vor: wir geben Ihnen eine
Stunde. Haben Sie innerhalb dieser
Zeit unsere Nationalität erraten, so
zahlen wir Ihnen fünfzehn Pfund,
haben Sie es nicht fertig gebracht, so
zahlen Sie diese Summe, die wir ja
einem milden Zweck zuführen können.
Ich verrate Ihnen nur soviel, daß wir
Drei einer Nation angehören.“ „Es



Gespräch

A. Fiebigler

„Wollen Sie mir kaufen à Villa in Wilmersdorf?“ — „Was soll
ich zieh' so weit weg von Berlin? Ich bin ja Zionist!“

gibt!“ rief der alte Engländer. Natürlich
bemühten sich die Drei nun, den alten
Herren möglichst irre zu machen. Der
Eine brachte die Rede auf Paris und
zitierte einige Verse von Baudelaire
mit dem Accent des Parisien de Paris,
der Zweite erzählte einige berühmte
schwedische Kochrezepte und behauptete,
daß man das nicht in London haben
könne. Der Dritte sprach von der un-
garischen Puffta, von der Zigeunermusik,
von den Bauern mit den weiten weißen
Hosen und den schwarzen Schweinen.
Die Drei tranken Whisky mit Soda,
rauchten kurze Pfeifen und trugen den
Abendanzug mit vollendeter Sicherheit.
Es verging eine halbe Stunde, es ver-
ging dreiviertel Stunden — es fehlten
nur noch zehn Minuten an der Stunde
und noch haftete des alten Engländers
scharfer Blick lachend an den drei un-
ergründlichen Fremdlingen, die immer
heiterer plauderten. — Da stand aus
einer andern Ecke ein Herr auf, ging
hin und öffnete das Fenster in der Nähe
der Drei. Die fettsche Abendluft strömte
herein. In demselben Moment wurden
die Gesichter der drei fröhlichen Herren
sehr ernst und ein tiefes Erschrecken
riß sie halb von den Stühlen. Wie aus
einem Munde riefen sie entsetzt „es
zieht!“ — Da lachte der alte Eng-
länder auf, flackte fröhlich in die Hände
und rief: „Gewonnen! Meine Herren,
Sie sind Deutsche!“ — In diesem Augen-
blick schlug die Stunde. Drei Herren zogen
je einen Hundertmarkschein aus der
Brieftasche und legten ihn vor den alten
Herren hin. Dann erhob sich der Eine
von ihnen, ging hin und schloß das
Fenster.

Willy Kuppel

Peru-Tannin-Wasser



Die Tochter
des Erfinders.

verbietet das Ausfallen der Haare, befördert
den Neuwuchs von Haaren auf kahlen Stellen,
macht das Haar glänzender, weicher und voller.

Diese seit 22 Jahren durch zahlreiche frei-
willige Anerkennungen bewiesenen Wirkungen
beruhen darauf, dass **Peru-Tannin-
Wasser** die Kopfhaut rein und die Poren
offen hält, die erschlafenden Haardrüsen
stärkt, durch einen leichten Reiz, den es auf
den Haarboden ausübt, die Blutzufuhr und
damit die Ernährung des Haares verbessert,
den Fettgehalt des Haares reguliert und die
Kopfhaut in zweckmässiger Weise desinfiziert.

Für stark fettiges Haar verwende man
fettfreies, für trockenes, sprüdes Haar fett-
haltiges **Peru-Tannin-Wasser**.

Dasselbe ist in allen besseren Geschäften
zu haben, zu 2 Mark die kleine und Mark 3,75
die grosse Flasche.

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sort mit der Privilegierung!

Selten hat jemand der Welt auf einem kleinen Stück Papier so große Weisheit geschenkt, als die Regierung dem Volk in der Begründung der preussischen Wahlreformvorlage. Wahrlich, die Lösung der Frage: Öffentlich oder geheime Wahl? war bisher ein gordischer Knoten. Da kam die Regierung und hieb den Knoten mit ihrer Begründung, wie mit einem Ei des Kolumbus entzwei. In dieser Begründung heißt es nämlich: da in kleinen Bezirken sich das Wahlgeheimnis für die erste und zweite Klasse doch nicht wahren lasse, so müsse die Öffentlichkeit für alle drei Klassen eingeführt werden, denn die dritte Klasse dürfe nicht privilegiert werden. Wie einfach, wie schlicht und dennoch wie weise!

Da in den ländlichen Bezirken sich die Abspaltung der Chausseur doch nicht durchführen läßt, so ist sie auch für



„Hungriges Volk“

E. Wilke

„Nicht wahr, Frau Kommerzienrat, Sie füttern auch die hungrigen Vögel in Ihrer Villa? Das ist doch reizend, nicht?“

„Gewiß, das erinnert mich immer an die Einladungen, die wir jungen Künstlern und Dichtern geben!“

die Straßen der Städte abzuschaffen; das Asphaltpflaster muß herausgerissen und die Straßen müssen chauffiert werden. Denn die ländlichen Straßen dürfen nicht privilegiert werden.

Weder in Tirschigel, noch in Meferich, noch in Bomst, noch in Wronke, noch in Willhallen, noch in Fillehe, noch in Skatsgiren gibt es einen Reichskanzler; er ist also auch in Berlin abzuschaffen. Denn der Weiserkopf darf nicht privilegiert werden.

Wo das Volk sich noch im alltäglichen Naturzustand befindet, z. B. in Grönland und am Südpol, gibt es kein Wahlrecht, darum muß es auch in Preußen abgeschafft werden. Denn die Preußenkultur darf nicht privilegiert werden.

Frido

Humor des Auslandes

Ein Interview

1. Wiene: Warum denn so eilig heute?
2. Wiene: O, ich habe ein Interview mit einem Naturforscher, der ein Buch über uns schreibt.

(Life)

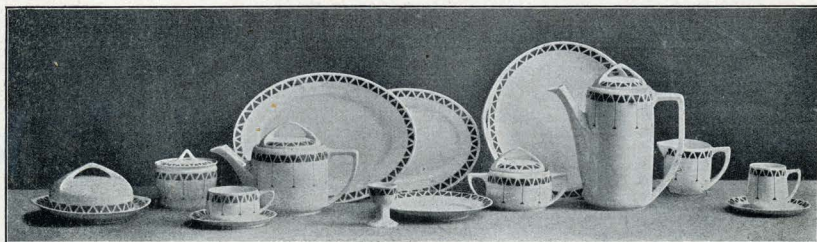
Monumentale Protestkundgebung

Von Kassian Kluibenschädel, Tulselemaler

(In Mäthausen i. E. hat sich ein Antifluchverein gebildet, der, wie sein Name sagt, seinen Mitgliedern das Fluchen abgewöhnen will.)

Himmel, Kandou, Herrgott, Teufel, Höl! und Sakrament, das hat uns noch gelehrt,
Daß der arme Erdenpilger nicht mehr fluchen soll! auf der verflügten Welt!
Kreuzmissionen! Hagelbommetwetter! Da müßt' ja einer bombenähnlich gleich zerpringen,
Wenn er seine Wut nicht dürfte mehr zum x-beliebigen Ausdruck bringen!
Wie sollte sonder kräftig fluchen man dieses Jammeralles ungemess'ne Plagen,
Wie des Zentrums Schwärze, wie der Sittlichkeitsapostel Salbaderei ertragen,

Wie all die dummen Streiche, die uns Allen stets zu unaufrichtigem Verdruß
Verlezt auf allen möglichen Gebieten der heilige Sanct Bureautratius?! -
Das Fluchen ist das Beste und Gefündeste auf Erden... es reinigt wie ein Weiter!
Wer seinen Unmut schluckt, das ist ein Knecht, ein Bödler und getretter!
Drum flucht getrost nur weiter wie bisher, ihr Menschenkinder alt und jung,
Hol's der Teufel, fighern, Schock Granaten, das ist denn doch die billigste Erleichterung!



- Abt. U: Silber- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer-Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 12)
- Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellan, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)
- Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)
- Abt. P: Photograph- und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Trielder-Binocles usw. (Katalog P 12)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.



STÖCKIG & CO., Hoflieferanten, Dresden-A 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementpreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Ausland: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auf-lage a. Filz, D. R. G. M. verb. unter Durchschneiden der Bekleider. Preis: frei. Heiler, Gressner, Stigitz-Str. 8.

Eheschliessung!
rechtsgültig, in 3 Tagen in England.
M. ANKE, München
Klenzeierstrasse 28/0.

Elektr. Klingel- u. Lichtanlagen. Lehmritze. Dampfmaschinen. Kessel- u. Armaturen. Werkzeuge.
Georg Schöbel,
Leipzig, Raschstr. 29
geg. 10 Pf. Marke.

In schönster, ruhigster u. gesündester Lage direkt am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD
GRAND HOTEL D'ITALIE
VENEDIG



Bestenheutes
Deutsches Haus in
Italien mit gr. Restaurant.

Gegen Monatsraten
überdies aller Art, Gold-, Silber-, Altende- und Kupferwaren, Gemmahehen, Musikern, optische Artikel, keine Lederwaren, Koffer etc. Neues Preisbuch gratis und franko.
Grau & Co., Leipzig 218.
Vertrauensfirma der meisten Beamten-Vereine.
Auf alle über 5 Jahre Garantie.

Kopieren
Sie doch Ihre Briefe mit den berühmten, patentierten **Bargeo-Kopierfächern** zu wunderbaren Kopien

SCHÖNE BÜSTE
Laitapy
Postversand koo. mit deutscher Gedrucksache. Preis-Voranschlag v. M. 4.50 nur Postanweisung od. M. 5.00 infanterisch, oder koo. (Postlagerung nur Voranschlag Preisporto 20 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei A. LUPER Gumbler, rue Boursau 32, Paris

WELT-DETEKTIV
Leipziger Strasse 107/9
PREISS-BERLIN 81 Nähe Friedrichstr.-Tel.: 13571.
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Vertrauenssachen
Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebensweise, Ruf, Charakter, Vermögens, Einkommen, Gesundheit etc. von Personen an all. Plätz. d. Erde. DISCRET. GESCHÄFTS-CREDIT-AUSKUNFTE. KENZELN U. IM ABNOMMEN-GRÖSSTE INANSPRUCHNAHME!
Beste Bedienung bei solidem Honorar.

Mädlers
Solid, praktische
Faltentaschen
v. zimbraun, Rindleder, m. eingnähtem, kräftig, Bügel, Dreifutter, grosse Innentasche.
Nr. H37 A. 48 cm Bügell. M. 44.—
• B. 34 — 50.—
• C. 60 — 58.—
• D. 70 — 66.—
Illustr. Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.
Verkaufsstelle: Leipzig Berlin
Petersonstr. 8. Leipzigerstr. 29. Hamburg Frankfurt a. M.
Neuerwall 84. Kaiserstr. 29.

Reisetaschen
elegant u. praktisch, v. zimbraunem Rindleder, m. solid. Bügel u. Schloss, Dreifutter
Nr. 1350 A. 33 cm Bügell. M. 7,50
• B. 36 — 9,50
• C. 39 — 11,50
• D. 42 — 13,50
• E. 45 — 15,50
Desgleichen in feineren Ausführungen laut Preisliste.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.
Verkaufsstelle: Leipzig Berlin
Petersonstr. 8. Leipzigerstr. 29. Hamburg Frankfurt a. M.
Neuerwall 84. Kaiserstr. 29.



Der Grauenarzt
Die ganze Weiblichkeit der Haute volée zählt jetzt zu Ihren Patienten, Herr Collega. Verordnen Sie denn Winterport?
„Nein, gleich — Ehecheidung!“

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnhem
Hamburg W. Hohe Bleichen 19

Soennecken
Eltfader 106, schreibt ohne Druckanw. Sehr dauerhaft
1 Auswahl 50 Pf. überall erhältlich

Nervenschwäche
der Männer. Außerst reichlicher Rathgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenrunder Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.00 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 06, (Schweiz).

„Dornröschen“
Hygienische Servietten-Hülse.
Dieselbe hat sich vorzüglich bewährt und infolge dessen überall in Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Familien etc. sofort bestanden eingeführt.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften event. werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch Maschinen-Cartonnagen- und Papierenfabrik Friedr. Christian, Wächtersbach.

Man befrage seinen Arzt wegen:
REGULIN
„Natürliches“ Mittel zur Regelung des Stuhlgangs.
D. R. P. Nr. 169 864 und Wortmarke Nr. 86 674.
Reizlos! Wohlgeschmeckt!
In allen Apothek. In allen Apothek. zu haben.
In Tabletten (20 Tabl.) M. 0.60 In Schuppen (50 G.) M. 1.30

Chemische Fabrik Helfenberg A. G., Helfenberg (Sa.)

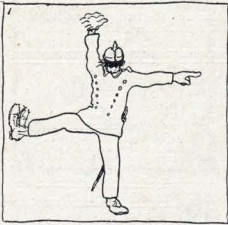
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Zeichensprache der Verkehrspolizei

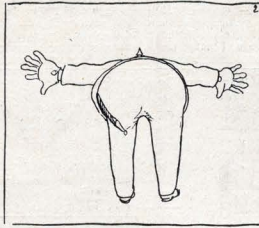
(Zeichnungen von W. Krain)

Die nunmehr veröffentlichte Verordnung für die Münchner Verkehrspolizei soll, wie wir erfahren, noch erweitert werden. Da sich das „Reden mit die Hände“ nicht als ausreichend erwies, so sollen für komplizierte Fälle auch die Beine benutzt werden. Für den Fall z. B., daß der Beamte an der Ecke Kaufinger- und Rosenstraße,

während er von rückwärts um Auskunft gebeten wird und gleichzeitig einem Luftfahrer, der am Marienplatz landen will, abzuweichen muß, auch nach rechts einem falschen Fahrer die Richtung zu weisen hat, kommt nachfolgendes Schema zur Anwendung:



1) Seitwärtsheben des linken Armes (Richtung gefragte Straße). 2) Hochheben des rechten Beines, Bewegung der Fußspitzen nach rechts und links in abwechselnder Form. 3) Hochheben des rechten Armes, rasche Drehung im Handgelenk (abwendende Form).



Weitere Vorschriften sind z. T. einfacher. Geht z. B. ein Pferd durch, so ist es auf das Unfallschicksal seiner Handlung aufmerksam zu machen und zwar in dieser Weise: Eintreten des Schuttmanns in die Laufbahn des Pferdes, Zuvordringen des Rückens und Ausbreiten der Arme, die Handflächen dem Gaulte zugekehrt. Dieser geht dann sofort!



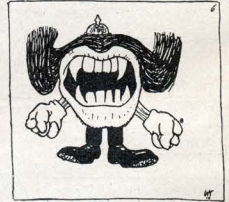
Zur Zeit der mohammedanischen Anstellung ist bei haben des Herrn von Orrier als Zeichen zum Verkehrsstillstand vom Schuttmann der Bodenfuß rasch und schon auf große Entfernung auszuführen.



Sehr einfach ist das Verhalten des Schuttmanns dagegen bei Erkennen eines lange gesuchten Verbrechens: er hebt nur den rechten Arm bis zur Schulterhöhe und wackelt mit dem Zeigefinger (stinkende Geste). Der Verbrecher hat dann nur mit dem Kopfe zu schütteln!



Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß ein Passant oder eine Passantin, die innerhalb des nächsten Mieridians in Münden einen öffentlichen Abort finden, den Zeigefinger hochzuheben haben, worauf der Schuttmann die entsprechende Bewegung macht. (Ist, wenn nötig, zu wiederholen!)



Man sieht: Die Anforderungen an die Schuttmannschaft sind nicht leicht und es wird häufig vorkommen können, daß das Verhalten verwirrt wird, besonders bei Fall 2 und 3. Jedes Polizei-Organ ist deshalb beauftragt, seine Zeichen durch Zuruf entsprechend zu unterstützen.

Purgien

das ideale

Abführmittel!

Fragen Sie Ihren Arzt!

Echtes Purgien
Das ideale Abführmittel!

DR. BAYER & CO., PURGENFABRIK, BUDAPEST IX.
Ist auf der ganzen Welt in allen besseren Apotheken und Drogerien nur in Originalpackung erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

LIQUEUR
BÉNÉDICTINE

Preis das Glas
Mk. 3.00,
mit Kugelspize
Mk. 3.50.

Es spart Zeit und Geld ein jeder,
Der schreibt mit Schagens' Dauerfeder.



Überall
erhältlich.

Nach d. System liefern wir auch: Dauer-Rundschrift, Ell.- u. Zehlfedern.
Gegen Einsendung von Mk. 1.— liefern wir franko Muster-Sortiment aller Federn.

Frühlings-Reisen

IV. und V. Fahrt — Mittelmeerfahrt.

Wer den herrlichsten Genuss der südlichen Frühlingspracht durchleben und gleichzeitig alle landschaftlich, völkerkundlich und historisch hervorragendsten Stätten in Frankreich, Spanien, Nord-Afrika, Griechenland und Italien kennen lernen will, der mache eine der erstklassigen konkurrenzlos zusammengestellten Reisen der „Freien Deutschen Reisevereingung“ auf der herrlichen, grossen Salon-yacht „Jle de France“ vom 15. April bis 1. Mai oder 4. bis 21. Mai mit. Angelaufen werden: Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Blida, Tunis, Carthago, Palermo, Messina, Taormina, Malta, Piräus, Athen, Corfu, Cattaro, Venedig, Rom, Neapel, Capri und Montecarlo. Preis der ganzen 17- oder 18-tägigen Reise in bequemster 1., 2- oder 3-bettiger Aussenkabine, Betten nicht übereinander, von 550 Mk. an einschliesslich voller Verpflegung mit Wein, allen Nebenausgaben der Landausflüge, Führung, Wagenfahrten, Sonderzüge, Hotels, Trinkgelder usw. Nur teilweise Belegung des Dampfers keine Ueberfüllung! Für alleinreisende Damen Familien- und Gesellschaftsanschluss. Ausführlichen Reise- und Schiffsplan versendet kostenlos Redakteur Baumm in Duisburg 275.

Dr. Rosell Ballenstedt-Harz Sanatorium

für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fetsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige.

Höchste Anstalt mit neuerbautem Kurmittel-Haus für alle physikal. Helmetoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekt.

100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Slets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen.

Winterkuren. **Wintersport.**

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Kgr. Sachsen.
Technikum Mittweida.
Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektra-Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Workstätten.
Höchste technische Lehranstalt.
2810 Besucher, Programm etc.
Kostlos.
v. Sekretariat.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN-PRÄPARATE



ODONTA ZAHN-WASSER
ODONTA ZAHN-CREME
INTUBEN
ODONTA ZAHN-PASTA
IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

Interessante Briefmarkensammlung
3 Sprachen monatlich 52 Seiten
Programme gratis und franko
Anpreisungen für Philatelisten
Bela Szekula Budapest

Aktuell: Der Fall Hofrichter.
200 S. Umfang. Mit Facsimile des „Giftbriefes“ von Max Winter. — In Oesterreich verboten. Bezug franko in geschloss. Brief geg. Einsendung von Mk. 2.70 oder Kr. 3.25 in Briefm. durch Buchhandlung H. W. Schüssler, Berlin N. W. 87.

Grammophon Phonographen Polyphone
Nur allererste Original-Erzeugnisse.
Bequemste Zahlungsbedingungen
Illustr. Preisliste Nr. 18 u. kostenfrei

G. Rüdberg jun. Hannover u. Wien.

Echte Briefmarken
100 Ks. Afrk. Ausl. 2.- 500 versch. nur 3.50
100 versch. nur 11.- 1000 „ „ 48.—
Max Herbst, Notarhaus, Hamburg 20
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.



Szeremley

Die neue Münchner Verkeerpolyzie

„Langsam fahren!!!“
„Halt's Maul, i' hoas' hoas' Weiswürst für'n Landtag.“

Liebe Jugend!

In einer mitteldeutschen Stadt tagt der „Verein der Freundinnen junger Mädchen“. Auf der Tagesordnung steht die Kellnerinnenfrage. Hierzu bemerkt die Referentin, daß man aus verschiedenen Gründen es den Wirtin nicht übernehmen könne, wenn sie feine Kellnerinnen anheften. Die Wirtin läßt der weiblichen Bedienung liegen sich vielleicht bestenfalls, wenn man eine Altersgenossin von vierzig Jahren festsetze, bis zu welcher Mädchen nicht als Kellnerinnen verwendet werden dürfen. Dieser Vorschlag wird diskutiert, und es erhebt sich ein durch den Mangel aller weiblichen Reize ausgeprägtes Jüngferchen zu der Erklärung: „Nein, ich bin für 50 Jahre; mit 40 Jahren sind wir denn doch noch zu verführerisch!“

Rurzel-Haarfarbe
beste
Haarfarbe
unter Garantie unschädlich
farbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 bis Mk. 1.25

J.F. Schwarzlose Söhne
Kgl Hof Berlin
Markgrafen Str 29
Überall erhältlich.

Briefmarken für- und
geg. Preis: P. C. Hanke, Hamburg 6. 23.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zell-Chocolade Cacao



Szeremley

Der Kilometerfresser

„Sollte es doch ein Fortkessen der Seele geben, so möchte ich nach meinem Tode in einem Auto-Pneumatik weiterleben.“

Liebe Jugend!

Der Gerichtsvollzieher von Untergrumbach ist nebenher ein gewaltiger Kimrod.

„Meine Herren,“ erzählt er am Stammtisch eines Abends, „meine Herren, heute habe ich sechzig Hasen geschossen.“

„Sechs glaube ich,“ sagt der Apotheker.

Darauf der Gerichtsvollzieher:

„Sechs zum ersten ... zum zweiten ... Bietet niemand mehr? ... sechs Hasen zum drittenmal.“

Aaba



**Wasserdichte
Reise- und
Jagdgarderobe**

Pelerinen

**Oel- und
Gummimäntel**

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung
Ferd. Jacob
in Cöln 36 Neumarkt 23

Jedem Apparat werden 10 Stücke unberechnet beigegeben



Vor Anschaffung

eines Musikwerkes usw. fordern man per Postkarte auch meinen illustrierten Hauptkatalog gratis und frei. Gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von

2 Mark

an liefere ich Musikwerke jeder Art, Automaten, Gramophone, alle Saiten- und Blas-Instrumente, Zithern aller Systeme, Harmonikas, photogr. Apparate, Operngläser, Feldstecher, Schußwaffen, Schreibmaschinen, Reißzeuge, Bücher, künstl. gerahmte Bilder usw.

Bial & Freund
Breslau 5f. u. Wien VI/105f.



Jagdgewehre, Doppelflinten, Drillinge, Revolver, Browning, Scheibenbüchsen, Testings, Zimmerstutzen, Hirschflieger, Dekorationswaffen usw.



Werden Sie Redner!

Lernen Sie gross und frei reden!

Gründliche Fernausbildung durch unsere bewährten Ausbilderkursus für höhere Denk-

freie Vortragsg- und Redekunst.

Einzig dastehende Methode! Erfolge über Erwartet! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch

R. Habbeck, Berlin 389, Friedrichstr. 243.

Probekbände der Mündner „JUGEND“

orientieren jene, welche unsere Wochenfrist nicht näher kennen, besser, als eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probekband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umfahlg und ist zum Preise von 50 Pf. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeihnelnen erhältlich.

Mündner,
Leiftingsstraße 1.

Verlag der „Jugend“.



Katalog 33 kostenlos.

Schütz Prismen-Feldstecher

sind in allen Kulturstaaen patentiert auf Grund erhöhter optisch. Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 18fach M. 85,- bis M. 250,-.

Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.



Aquarien
all. Art, Fische, Pflanzen etc.
A. Glascher, Leipzig N. 25.
Katalog 250 Abb. gr. u. fr.

Echte Briefkammer. Preis gratis sendet August Marbes, Bremen.
Aeltere Schriftstellerin, für Propaganda, Geld benötiget, wünschig Honorierung Briefwechsel m. einan. noblen Persönlichkeiten. Thema's nach Wunsch. Zuschrift unt. „Sisyphus“ an d. Exped. d. „Jugend“.

Echte Briefmarken Europa Katalog
40 altdeutsche 1.25, 200 Deutsche 1.50
40 deutsche Kol. 2,-, 200 engl. Kol. 4.50
siehe unten.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12.

Ehe- Schliessungen, rechts-giltige, in England. — W. EUGSTER, 8, South Street, Finsbury, London, E. C.



Ideale Büste

durch präligekr. garant. unerschäd. äusserl. Mittel „Simul“ in ganz kurzer Zeit Gold, Med. Diskret. Auskunf geg. Rückporto. Elae Biedermann, Dipl. Spez., Leipzig 4, Elae Henning s. Barfussstr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M 16.50

Sie haben gewiss schon die verschiedensten Stiefel getragen. Machen Sie einmal einen Versuch mit Salamanderstiefeln. Fordern Sie Musterbuch J.



Salamander

Schuhes. m. b. H.

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrich-Strasse 182
Basel — Wien I — Zürich



Nur in
„Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Tom der Briefaufschreiber

Spezial-Zeit- und Geld-
Unentbehrlich für jeden
Schriftsetzer. Der Preis beträgt 8 M.
Zu beziehen durch d. alleinigen Fabrikanten
Grimme Natalis & Co.
Braunschweig
Spezial durch alle besseren Büchereidari-
geschäfte.

CACAO

garantiert rein, im
Geschmack pikfein.
1/2 Kilo v. M 7.20 an
1/2 „ M 6.— portofr.

Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20

Gründlicher Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch,
Latein, Griechisch, Mathematik,
Geographie, Geschichte, Lite-
raturgesch., Handelskorrespon-
denz, Handelslehre, Bank- und
Börsenwesen, Kontokorrent-
lehre, Buchführung, Kunstgesch.,
Philosophie, Physik, Chemie,
Naturgesch., Evang. und Kath.
Religion, Pädagogik, gesamte
Musiktheorie, Meteorolog., Glanz-
Erfolge, Anerkennungschr., u. An-
sichtsend. bereitet, ohne Kaufz.
Rustinsches Lehrinstitut,
Potsdam N. 9.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
(Meister Schmied) ist von *Anders
Zorn* (Mora-Schweden).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf.
für halbbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Kurzfristig

Darf: Was macht denn der Professor
bei den Rosen im Garten? Sucht er
Blattläuse?

Doll: O nein. Er ist sehr kurzfristig.
Er zieht sich nur die Gegend an. (Lise)

MORPHIUM

Entwöhnung, absolut
zwanglos und ohne Ent-
behrungserscheinungen.
Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Vornehm, sanfter, für Entwöh-
nen und schmerzlos. Prospekte
frei. Zwangloses Entwöhnen von **ALKOHOL**

ZEISS

FELDSTECHER

für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Grobes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko
Zu beziehen durch die meisten optischen
Geschäfte sowie von:

CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

Überall zu haben

Dr. Dralle's Malattine

Schönheits-Mittel ersten Ranges.

Fettfrei!

Malattine-Hautcrème
Glycerin und Honig-Gelée
Von wunderbarer Wirkung gegen
spröde und aufgesprungene Haut.
Hilft sofort und macht die Haut
sammetweich.
Unentbehrlich auf Gebirgs- und
Seeresen.
In Vellchen: Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Malattine-Seife
mit Glycerin und Honig
Die mildeste Toiletteseife

Malattine-Puder
mit Glycerin und Honig
Unübertroffen für den täglichen
Gebrauch. Unsichtbar!

Malattine-Rasierseife
mit Glycerin und Honig
Unerröthlich mild und neutral.
Prachtvoller, sahnertiger Schaum.

Dralle's Malattine-Rasierseife eignet sich vorzüglich
für Gillette-Apparate.

GEORG DRALLE, HAMBURG

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



CHARLES HEIDSIECK REIMS NESTOR GIANACLI CAIRO
 -- IMPÉRIAL GOÛT AMÉRICAIN -- QUEEN 12 PF. COMITÉ 10PF. DESSERT 6PF. 1/6 GOLD

Zur gefl. Beachtung!

Nummer 10 der „Jugend“ bringt im literarischen Teil nur Beiträge zeitgenössischer Schriftstellerinnen.

Friggera von Brockdorff, Lulu v. Strauss u. Torney, Josefa Metz, Margarete Bentler, Erna Heinemann-Gratoff, Frida Schanz, Helene Raff, Irma Goeringer, Gisela Etzel, Anna Breitenfeld, Grete Massé u. A. werden mit Lyrik u. Prosaerzählungen vertreten sein.

Nummer 11 erscheint in bedeutend verstärktem Umfang als

Festnummer
zum

80. Geburtstag Paul Heyse's mit einem bisher noch nicht reproduzierten Bildnis Paul Heyse's von Franz v. Lenbach als Titelblatt.

Eine Doppelseite der Nummer bringt eine Vierfarben-Reproduktion von Arnold Böcklin's „Triton und Neritide“ (aus der Schackgalerie zu München).

Ausserdem haben sich die hervorragenden Künstler und literarischen Mitarbeiter der „Jugend“ verbunden, um dem Münchener Altmeister eine würdige Huldigung darzubringen.

Blütenlese der „Jugend“

Verslein von einer **Härsaal-Sant**

Zum Eubio sprach ganz jovial
 Sein Lebenslust'ger Vater:
 Studiere froh, doch habe auch
 Nach den Brüsten der Alma mater!

Er ging nach Marburg, lebte bon;
 Auf Jubel folgt der Vater:
 Ein Jahr verging, da war durch ihn
 Die schöne Alma - mater!

Humor des Auslandes
Unterhaltend

Papa, wir haben ein neues Spiel! Wir spielen Sparfake! Baby ist die Sparfake! Wir haben ihm schon 75 Cents eingeebnet!
 (Life)

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.

Bergmann'se Radebeul.

erzeugt
 zarte-weiße-sammetweiche
 Haut und rosiges jugendfrisches
 Aussehen

à Stück 50 S. Überall zu haben.

**Verjüngungs-
 Tee nach berühmtem Londoner Rezept,
 gegen vorzeitig. Altern.**



Guter Appetit. Rosige Farbe. Gute Funktion. Paket M. 2,- geg. Nachnahme, nur durch Apotheken. — Ausreich. für längere Zeit (1 Tasse vor dem Schlafengehen).

Laborator. PERLS & Co., Berlin-Charlottenburg 5. Haupt-Niederlage: Caecilien-Apoth., Charlottenburg 20.



Ueppige Büste,

schöne volle Körperformen durch **Busen- nährpulver „Grazinoli“**. Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geaderte überraschende Erfolge, ärztlich ersehnt empfohlen. Ganzwunderschön liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. à 2,-, 3 Kart. zur Kur ert. 5,-. Porto extra; dr. Ver. Apotheker R. Möller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Für Zuckerkrankte und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's **physiol. Nährsalz** ohne Diätzwang, ärztlich empfohl. Preis M. 3,- u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Verberstrasse 91 Bekehr. Broschüre gratis

100 seltene Briefmarken **espieler Colonien 2.00** 50 französische Colonien 1.50 25 deutsche Colonien 1.50 alle verschieden. Preisliste gratis Ernst Waska, Berlin, Französisches 17g.

Sanatorium SILVANA Nerven- Genf 66 (Schweiz)

Für Nervenkranke und Kräftigungsbedürftige. Eigene Heilmethoden. Hervorragende Einrichtungen. Vorzügliche Erfolge selbst in schweren Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Man verlange den Prospekt „A“ des Sanatoriums gratis und franko. Von dem ärztlichen Leiter des Sanatoriums ist ferner eine Broschüre „Die Nerven- schenke und ihre Behandlung“ erschienen. Das Werk gibt eingehende und sorgfältige Aufklärung über die Ursachen und verschiedenen Formen der allgemeinen und auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und über die Aussichten auf Heilung oder Besserung in den verschiedenen Fällen. Es ist zu beziehen gegen Einsendung von Mk. 1.60 in Briefmarken franko durch genanntes Sanatorium.

Patent-Schlafsack

Ausser Gebrauch mit wasserdichtem Ueberzug (warm gefüttert). Für grosse Figur . . . 35,- für kleine grosse Figur . . . 28,- Qualität II. 170 cm lang . . . 20,-

Tropfen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Loden- Bekleidung, Auto- Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Karolinger und Karthäuser

Feinste Liköre nach Art d. ehem. franzos. Benedictiner- u. Karthäuser-Mönche.

F.W. Oldenburger Nachf.
 Inháb. Aug. Groskurth, Hannover.

OSCAR CONSEE

GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V

DRUCKER FÜR SCHWARZ- u. FARBE-DRUCKEN IN ALLEN REPRODUKTIONSGEBIETEN

PROBEN FÜR DRUCKER- u. KUNSTWERKE

GRAND HOTEL MÜNCHEN

Briefmarken - Zeitung sendet gratis Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Clanor
 der beste Rasier Apparat
 mit 10 haarscharfen zweischneid. Klingen
 Preis Mk. 12⁵⁰ in feil Leder-Etui.
 Zu haben in den meisten bess. Stahlwarengeschäften
 Wo nicht erhältlich, Versand durch: **RICHARD NEUL, DÜSSELDORF**

Alkoholenährung
 zwanglos. Rittergut Nimbach b. Sagan, Schlesien. Arzt. Pfabr.

Glänz. Gutachten: **Kein Reissen mehr!**
Violinsaiten-
 Marfau Zallo
 Konservierungsmittel v. Vasey J. Tromfon spart 4 Saiten.
 Frühen Flache Mk. 1.—, Luxusflache Mk. 2.—
 Böhme Kripke, o. m. b. H., Berlin S. 59 H.

Hervorragende Novität!
 Staatsanwalt Dr. Erich Wulffen:
Der Sexual-Verbrecher
 Ein Handbuch für Juristen, Ärzte, Pädagogen. Lex.-Format, 750 Seiten mit vielen Illustrationen. Preis 18 Mark, in Prachtband 20 Mark.
 Schildert das gewaltige Gebiet des Sexuallebens und Sexualverbrechens in verständlicher, fesselnder Form. Ein von ersten Kriminalbehörden und Autoritäten zur Verfügung gestelltes Bildmaterial über Sadismus, Masochismus, Homosexualität, Fetischismus etc. vervollständigen den hochinteressanten Inhalt. Zu beziehen von **O. Schadtitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Ju.**

Rasse-Hunde - Zucht-Anstalt u. Hdg. Arthur Seyfarth
 Köstritz i. Thür.
 Weltbek. Etablissement. Gegr. 1894.
 Lieferant zahlr. europ. Höflichkeit. Palm- u. höchst. Auszeichn.
 Versand sämtlicher moderner **Rasse-Hunde** edelst. Abstamm. vom kleinst. Salonschöndchen b. z. gr. Renommier- u. Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten Jagdhunde. Qualität.
 Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahres. Preisliste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichnis, nebst Beschreib. d. Rassen N. 2. Das interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6.

Jasmatri ELMAS Cigaretten
 m. gold- u. Nohlmundstück.
 Qualität in höchster Vollendung.
 Nr. 3 4 5 Preis 3 4 5 Pfg. das Stück in eleganter Blechpackung

Kuranstalt Bad Thalkirchen.
 20 Minuten vom Mittelplatz Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Alle Einrichtungen für den Winterbetrieb, Zentralheizung etc. Geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke. Gratsprospekte durch **Dr. Karl Ebelstein und Dr. Karl Benedikt.**

Dr. Stammler's Kuranstalt Bad Brunnthal München
 für Herz-, innere, Nerven- (u. a. sex. Neuroasthenie) - Stoffwechselkrank und Erholungsbedürftige. - 2 Aerzte.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
 Obb. bei München.
Physikalisch-diätetische Behandlung
 f. Kranke (auch bettlägerige) Rekonvalescent. u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenabz.

Piffikus
 D. R. G. M. **Herrnhemdhosen**
 elastisch gestrickt pseudowolle die beste Unterbekleidung in fein gebleicht Baumwollen das Stück von Mik. 9.— an.
 Vorrätig in Baumwolle und Reinwollen
 Verlangen die portofreie Zusendung des Spezial-Katalogs.
 Alleingiger Versand gegen Nachnahme durch **CONRAD MERZ** Inh. **FRIEDR. THOMA STUTTGART.**

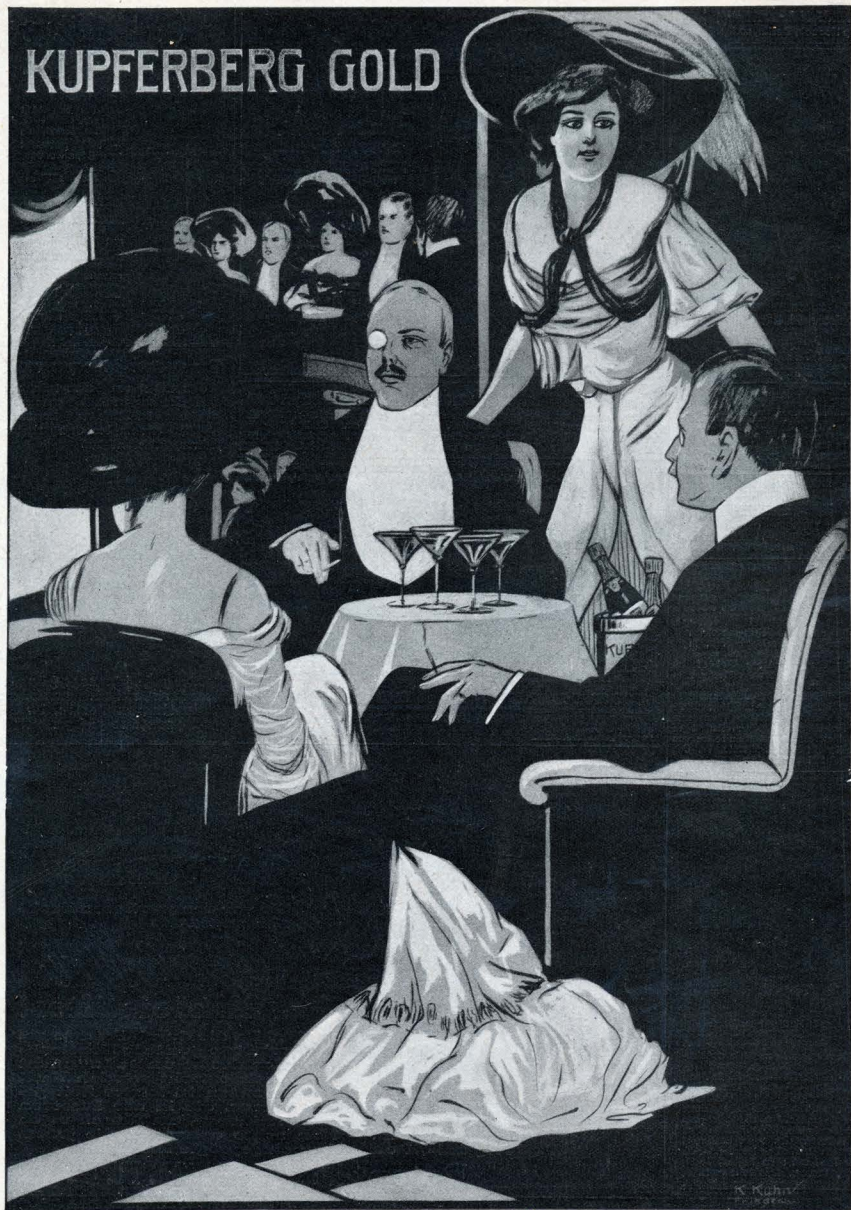
Der wackere Episcopus von Samoa
 Der Bischof von Samoa hatte, wie Staatssekretär Dernburg im Reichstag mitteilte, von der Kanzel herab bei Strafe der Exkommunikation den fatiglichen Kindern den Gebrauch der paritätischen Rentenversicherung verboten.)



„Der große, schwarze Häuptling in Rom ist viel, viel mächtiger als der „weiße Häuptling“ in Berlin, der Euch überhaupt garnichts zu sagen hat!“

Joh warne
 Sie vor den wertlosen Nachahmungen des **Penkala Füllbleistiftes!**
 Da die durch Patente geschützte geniale Konstruktion des „Penkala“ nicht nachgemacht werden darf, kommen in letzter Zeit gewöhnliche Drehestifte heraus, die in der äusseren Form den „Penkala“ imitieren, um Täuschungen hervorzurufen. — Man achte daher auf die jedem Original-„Penkala“ eingeprägte Inschrift:
Patent Penkala D. R. P.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ittas

Aleh — Aleh — immer schneidig! Nicht jespacht!
 Gleich Kanallse richtig beim Jenick jespacht!
 Aleh — Aleh — Strahe dient nur zu Verkehr
 für — selbstirend — Schutzmannschaft
 und Militär!
 Aleh — Aleh — wenn Kanallse nich pariert,
 Säbel raus und bisken drin herumjerecht!
 Aleh — Aleh — Kerle sollen wählen: was?
 Künjchen oder Krute? Doch 'n Wahrschein das!
 Aleh — Aleh — oben ander Wind jekt dooh:
 Preußischer Beamtenjereist mal
 wieder hoch!
 Aleh — Aleh — gleich mal kleine Probe so,
 Ob noch wirkt! Kanallse sei jenant!
 Jagow

Ein Briefwechsel

Uns sind folgende Briefe aus unsern Redaktionsstisch geloggen:
Der Reichstanzler Berlin W. 8, Wilhelmstr. 77,
 J. Nr. 1910. den 11. Februar 1910.
 Euer Erzellenz haben in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 10. d. M. das geltende Reichstagswahlrecht in abfälliger Weise kritisiert. Wenngleich ich weit davon entfernt bin, in die dortseitige Kompetenz einzugreifen zu wollen, so kann ich doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß eine derartige Kritik von einzelnen Bundesstaaten unangenehm empfunden werden könnte und deshalb den Reichsinteressen abträglich ist. Eure Erzellenz würden mich zu Danke verpflichten, wenn Sie sich vor einer Rede, deren Inhalt das Reichsinteresse berührt, mit mir in Verbindung setzen wollten.
 Unterschrift.
 An den preuß. Herrn Ministerpräsidenten, hier.
königl.-preuß. Staatsminister um Berlin W. 8,
 Wilhelmstr. 63,
Der Ministerpräsident. den 12. Febr. 1910.
 J. Nr. 1517.
 Eurer Erzellenz beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 11. d. M. — J. Nr. 1910 — ergebenst zu erwidern, daß ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage bin, Eurer Erzellenz in spezifisch preußischen Angelegenheiten ein beschließendes oder auch nur ein beratendes Votum einzuräumen. Soweit meine Amtshandlungen die Beziehungen zu beiden Bundesstaaten berühren, halte ich es für vollkommen ausreichend, den Rat des preußischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten einzuholen.
 Unterschrift.
 An den Herrn Reichskanzler hier.

Des Bürgers Glück

Was bringt dem Untertanen Glück
 Bei Herren und bei Damen?
 Was macht dem unbekanntem Mann
 Erst einen großen Namen?
 Was preist sein Wesen, seinen Stand
 So leuchtend wie Diamanten?
 Was gibt dem schlichten Bürgersmann
 Erst einen richtigen Namen?
 Was stellt dem wilden Löwen gleich
 Den Jüngling, ach, den zahmen?
 Was sagt zu seinem Studiengang
 Am Schlusse segnend Amen?
 Was segt den Millionären gleich
 Den Proletarier-Samen?
 Was hebt zur ersten Klasse ihn? —
 Das ist das Staatsregimen.

Erido

Kassandra-Ruf

Wer'n S' sehgn, Herr Luaber, es kimmt



no so wert, daß ma 'n Salvator in Berlin trinken müß'n!



Der Symbolismus im „Chantecler“

Schlopsnies

„Wen sollen Sie eigentlich vorstellen, Monsieur Chantecler?“ — „Den seligen König Resopd.“

Kikeriki!

Zwei Hähne gibt es, ach herrlich,
 Zwei selbstbewußte Hähne,
 Der eine kollert an der Spree,
 Der andre an der Seine.
 Sie dünken alle beide sich
 Den Mittelpunkt der Welt; sie
 Sie krähen beide fürchterlich
 Und schimpfen laut und schellen.
 Und keller ist wie sie sie so klug.
 So meinen sie, und wigig.
 Und nennt dies einer Selbstbetrug,
 So werden sie gleich hitzig.
 Sie denken, von Bedeutung schwer,
 Von sich durchaus nicht niedrig,
 Der eine Hahn heißt Chantecler,
 Der andre aber Diedrich.

Erido

sophie ist das nicht. Ein alter griechischer Kolosse von Ihnen stelle sogar den Satz auf: „ἄνθρωπος πρὸς ἑσπέρην!“ „Nur nie feinen Schleim nicht!“ Vielleicht haben Sie jedoch ein anderes System. Dann können Sie ja allerdings auch einem solchen Pachtikel an die Gängel springen. Wir würden Ihnen aber raten, zuvor noch fürs das Büchlein von Otto Ernst zu lesen, das bestellt ist: „Die Bröder vom gerühmten Leben.“ Vielleicht finden Sie etwas Passendes darin. Auch die Esblate soll von vorzüglicher Wirkung sein, wenn man sie auf den Stig des philosophischen Systems bindet.

Der neue Plutarch

„Seien Sie überzeugt,“ versicherte allen Ernstes ein Aresbos, „daß ich stets



Auskunftsstelle der „Jugend“

Philosoph B. Z. in Berlin. Sie möchten wissen, ob ein Philosoph sich ärgern darf, wenn man ihm sagt, sein Vorzug sei, daß er im Rückzug sei? Eigentlich: nein! Die wahre Philo-

an meinem Prinzip des Vorwärtschreitens festhalten werde!“

Der neue Blutarch

Eine Junker-Deputation erschien beim Reichskanzler:



„In Anbetracht Ihres Fleißes und Geborsams verleihe wir Ihnen, obwohl Sie erst so kurz in unserem Dienst stehen, heute schon die silberne Dienstbrosche mit dem Orden.“

Eine Frage

Als endlich vor bald vierzig Jahren Das schwer gepflasterte deutsche Land Nach heißen Kämpfen und Gefahren Die langersehnte Einheit fand, Solcher Krieger in Vortreten, Die haben sich das Wort gegeben: Es soll in allen deutschen Gauen Das Volk in gleicher Freiheit leben.

Was man auf Kampfbesessenen Boden Versprach der tapfern Wacht am Rhein, Ein Schuldbrief ist es auf die Taten, Wann löst man ihn in Preußen ein? — Und ließ ihr erst einmal beim Jagen So freudig auf dieses Eine gleich, Ob damals in den schweren Tagen Das Volk im heutigen deutschen Reich Wohl auch so reichlich hat erwohnen, Wie man jetzt wiegt an seinen Rechten? Ja fragt nur, wie man fortgezogen, Für Fürst und Vaterland zu sechten?!

Fritz Sängler

Reichstagswahlrecht

Aus der, allerdings sehr befremdlichen Tatsache, daß ein preussischer Ministerpräsident, der im Nebenamt zugleich Reichskanzler ist, im preussischen Landtage eine Wahlprüfung gegen das Reichstagswahlrecht gehalten hat, sollte man doch keine weitgehenden Befürchtungen wegen dieses Rechtes schöpfen.

Eine Verschlechterung des Reichstagswahlrechtes halte ich für unmöglich; — schon ein ernster Versuch der Bundesregierungen, die Grundgesetze dieses Rechtes zu erschüttern, würde das Reich in große Gefahr bringen. Als solche Grundgesetze erscheinen zunächst die Gleichheit und Uligemeinheit, ohne irgendwelchen Zusatz, sodann die Unkontrollierbarkeit der Abstimmungen.

Mögen die einzelnen Bundesregierungen etwas tun, um die angeleglichen Gebrechen des Reichstagswahlrechtes zu lindern, so mögen sie die Voraussetzung derselben — nämlich eine tiefschneidende Schul- und Volksbildung mit staatsrechtlichem, hygienischem und volkswirtschaftlichem Unterricht — verstärken.^{*)}

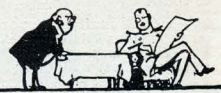
Aber von irgend einer Beschränkung der Gleichheit des Wahlrechtes kann schon mit Rücksicht auf die allgemeine Wahlpflicht keine Rede sein, und was das Geheimnis der Abstimmung anbelangt, so könnte von der Befestigung derselben etwa erst dann gesprochen werden, wenn aller Privatbesitz, alle wirtschaftliche Abhängigkeit und alle staatliche Autorität aufgehoben wären, — ein Zustand, den gerade die konservativen Parteien am wenigsten herbeiwünschen. Für den Armen und Schwachen, den irgendwo Abhängigen bedeutet die Offenheit der Stimmabgabe einfach Unterdrückung, Terrorismus, Raub. Er würde dadurch der Gnade oder Ungnade gerade Derjenigen ausgeliefert, vor deren Willkür ihn zu schützen der Staat die heiligste Verpflichtung hat.

Georg Firth

*) Im Anfang der 70er Jahre habe ich in dieser Richtung manches vorgetragen — leider ohne Erfolg. Bgl. meine kleineren Aufsätze, insbesondere Wege zur Heimat.

Der neue Blutarch

Ein Leutnant hatte gerade die preussische Wahlrechtsverlage durchschleiert.



„Dapa,“ sagte er zu seinem Vater, einem Großkaufmann, „wenn Du doch wenigstens Militäranwärter wärest! Jetzt können wir kaum noch miteinander verkehren!“

Der böse Michel

O Michel, ewiges Karrikell — Er besser sich halt ewig nicht! Kein Tag, an dem der tolle Zwickel Nicht irgendwem den Frießen bricht!

Jetzt hat ein altes Weib in Holland Die schönsten Hänke aufgedeckt, Die, tückisch, wie der Junker Boland, Sich Kaiser Wilhelm ausgehakt.

Ban Heckeren, so heißt die Tante, Entbillte was von einem Brief, Den Wilhelm Wilhelminnen sandte, Brutal und äußerst offenkundig.

„Zwar war's von 1-3 ein Schwindel, Kein Körnchen Wahrheit, Tracht und Klatsch, Jedoch das Jingo-Breißelweibel Griff lustig an den eben Quastich.“

Und jetzt: Paris steht unter Wasser — Und richtig fand sich auch, gottlob, Im „Pitt Journal ein Deutscherhaffer, Der's Micheln in die Schube schob: „Die Schuld liegt an den deutschen Händlern.

Die Frankreichs Büme aufgekauft, Es kommt von diesen Waldverwandten, Wenn jetzt die Seineszeit erauft!“

Und wenn demächst die Welt verzifft Mit feiner Gasse schimmern Hauch Der Herr Komet — ad; angeflist Hat das der deutsche Michel auch!

Er sitzt jetzt böse Tat an, Er ist ein sprechlicher Patron — Rein, er ist mehr! Er ist der Satan In scheußlichster Inkarnation!

Hanns

Die Entrenchung des Adels in der Arme

Der Abgeordnete Adler zu Buttlitz hat im Reichstag festgestellt, daß von einer Verengung des Adels in der Arme nicht die Rede sein könne und im Zweifelsfalle meist der Bürgerliche vorgezogen würde.

Das stimmt. Von hundert Generalmajors in der Arme sind nur 70,7, von den Generalleutnants nur 86,2, von den höchsten Stellen nur 94,1 adelig.

Also hat die Rotüre über 13 Prozent der Generalstellen an sich gerissen, während der liebe Gott doch hundert Prozent für den Adel bestimmt hätte!

Die Protaktifizierung des Heeres schreitet mit Liebenmüllensiefeln fort!

Exempla trahunt

In der russischen Duma hat ein Deputierter der äußersten Rechten seine Bemerkung für den hervorragenden deutschen Abgeordneten Odenburg^{*)} ausgeprochen, der betont habe, der Kaiser brauche nur einen Leutnant mit zehn Mann, um den Reichstag auseinanderzujagen, und hat seine Fraktion und den Verband echt russischer Leute^{**)} zu ähnlichen Taten angeregt.

Vielleicht organisiert jetzt der hervorragende Abgeordnete von Januschow einen „Verband echt ostelbischer Junker“ und veranstaltet gelegentlich einen kleinen Pogrom gegen die Linke?



A. Schmidhammer

Der österreichische Deutsche

Die gesamten Völker Oesterreichs ärgern sich über den künftigen Deutschen fortgesetzt so, daß sie ihn andern läßt hinausgeworfen hätten, wenn sie einen andern hätten, der alles zahlt.

Preussische Charaktergymnastik

Das öffentlich noch in Preußen die Wahl ist, Das Leute, tadelt nur ein Vertrakter, Weil selbiger Modus ganz ideal ist, Er stärkt den politischen Charakter!

Ja, vor der heimlichen Wahl, da sieht man Politisch unfrei und schwer bedroht Sie die schwächeren Geister, sagt Herr v. Bethmann, Mitläufer werden sie bei den Sözi!

Doch wer da öffentlich Farbe bekannt hat, Der geht auf der Wahl aller Ehren voll weg Und nicht bedrückt von der heimlichen Schandtat Staatsfeindlicher Neigung — sagt

Bethmann Hollweg. Doch würden die preußischen, höchst famosen Behörden sich nie in den Wahlakt mischen, Ward einst versprochen — im Lande Posen Ist's aber mehrfach passiert inzwischen!

Dem Herr v. Moltke „muß protestieren, Daß Leute mit amtlichem Titel es wagen, Für Kandidaturen zu agitieren, Die der Regierung nicht wohlbehagen.“

In Garmathau, Schneibemühl und Zitzelne, Da waren sechs liberale Beamte, Die wagten sich auf die politische Szene — Vorkauf man sie zur Verfehlung verdammt! Das mag ihnen wohl ein Verbruch und Verlust sein,

Den leidigen liberalen Kalkalkaters — Indessen: es trottet sie das Benutzteins Gestärkten politischen Charakters! Pips

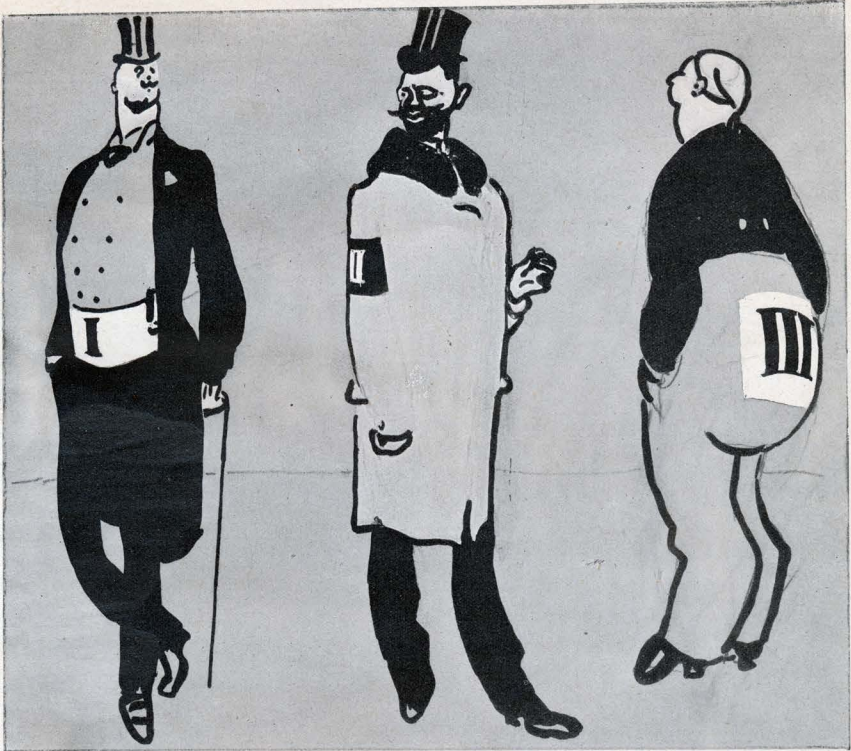


G. Ganss

Die hochentwickelte preussische Selbstverwaltung

Die preussische Wahlreform

steht auch Wahlabzeichen vor, die wir schon jetzt veröffentlichen können:



Der Wähler I. Klasse

bekommt eine breite Leibbinde, damit der Bauch nicht plagt.

Der Wähler II. Klasse

einen Armtrauerflore, weil er nicht in der I. Klasse wählen darf.

Der Wähler III. Klasse

eine Nachtmüge und einen rindsledernen Hosenbodeneinsatz zur Milderung der Tritte von oben.

Die Leibbinden, die Armtrauerflore und die Nachtmügen werden aus dem blauen Tuch gefertigt, in Werte von 20 Millionen Mark noch lagern hat.

(Zeichn. v. A. Weisgerber)

Der franke Ertronprinz von Serbien

Ein Kämpfe, immer kühn und forsch,
Bleibt der berühmte Serben-Schorf;
Von ihm wird jeder angepöbelt,
Und wenn die Kraft reicht, auch vermöbelt...

Da er nun jünger in seinem „Brand“
Nicht gleich die Hundepetische fand,
Verprügelte im Zorn der Knute
Den Gegner mit der bloßen Fiste.

Und schlug in ungezügelter Mut
Dabei die rechte Hand kaput,
Weshalb der Vater, der kulante,
Dem Sohne seinen Leibarzt sandte.

Da schrie der Sohn: „Laßt mich in Ruh!
Ich hau' mit den Pedalen zu,
Solang' zum Beißschmittelgedächte
Untauglich sich erweist die Rechte!“

Beda

Aus dem Tagebuch eines Philosophen

Unser ganzes Leben setzt sich aus Abhängigkeiten zusammen. Die Erde ist abhängig von der Sonne, der Kellner ist abhängig vom Wirt, überall ist der Schwächere vom Stärkeren abhängig. Nur eine Ausnahme gibt es: ich bin nicht von den Konservativen abhängig.

Weshalb soll ein Arbeiter geheim wählen dürfen? Darf ich etwa heimlich reden?

Preußen soll keine Vorzugsstellung haben vor anderen Bundesstaaten. Deshalb muß das Reichs-

tagswahlrecht so lange gebessert werden, bis es so gut ist wie das preussische Landtagswahlrecht.

In dieser ungerechten Welt muß immer der Unschuldige leiden. Wenn der preussische Ministerpräsident rückschrittlich gefinnt ist, gilt der deutsche Reichskanzler als Reaktionsär.

Man muß unparteiisch sein, keiner Partei zu Liebe und keiner zu Leide. Wenn ich z. B. der Rechten einen Kuß gebe und der Linken eine Ohrfeige, so geschieht das keinem Demokraten zu Liebe und keinem Reaktionär zu Leide. (Vergleiche Aristoteles, Logik.)

Ein Wahlrecht muß, wie schon der Name sagt, so beschaffen sein, daß möglichst wenige Menschen zur Wahl und zu ihrem Recht kommen.

Karlchen



Kant und Häckel bei Bethmann-Rückweg

Erich Wilke

„Wenn Sie lange am Ruder bleiben, dann flattern wir Preußen am Ende wieder als Orang-Utangs auf den Bäumen herum!“